

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 52 (1965)
Heft: 24

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zugerische Lehrerpapent ohne weiteres. Ja, sie unterstützen es sogar durch direkte oder indirekte Subventionen (der Kanton St. Gallen tut allerdings beides nicht).

Auch die Ausführungen von Direktor Kunz gipfelten wie jene von Direktor Bucher in der Erkenntnis, daß die lebenswichtigsten und die lebensnotwendigsten Investitionen jene für die Erziehung sind. Unter den verschiedenen Bildungsanliegen aber nimmt die Lehrerbildung den ersten Rang ein; denn ohne gute Lehrerbildung hängt jede andere Bildung in der Luft. -eu

Mitteilungen

Redaktionelles

Der Verfasser des Artikels «Förderung des sprachlichen Ausdrucks», Otto Berger, Baden, legt Wert darauf zu erklären, daß ihm der Dokortitel, den ihm die Redaktion irrtümlicherweise zuerkannt hat, nicht zukommt.

Die Berufshaftpflicht-Versicherung des KLVs

Der heutigen Nummer der «Schweizer Schule» liegt ein Einzahlungsschein bei, mit dem die Prämie für 1966 für unsere Berufshaftpflicht-Versicherung einzahlt werden kann.

Wir verweisen nachfolgend auf die wichtigsten Bestimmungen:

1. Die Versicherung bezweckt, einem Versicherten aus seiner beruflichen Tätigkeit als Lehrperson gegenüber Schülern und andern Drittpersonen Schutz gegen Schadenersatzansprüche zu bieten, die gegen ihn auf Grund gesetzlicher Bestimmungen erhoben werden. Die absichtliche oder vorsätzliche Herbeiführung eines Schadenereignisses ist von der Versicherungsdeckung ausgeschlossen.

2. Die Leistungen betragen im Rahmen der Vertragsbestimmungen:

Fr. 50000.- pro verletzte oder getötete Person, jedoch mit einem Maximum von

Fr. 150000.- für ein Schadenereignis, durch das mehrere Personen betroffen werden.

Fr. 10000.- für Sachschäden, das heißt

für Beschädigung von fremdem Eigentum, pro Schadenereignis.

3. Die Prämie beträgt Fr. 3.50 pro Lehrperson und Versicherungsjahr (Kalenderjahr). Die Versicherung beginnt für den einzelnen Lehrer immer erst mit der Bezahlung der festgesetzten Prämie und endet mit Schluß des in Frage stehenden Kalenderjahres (31. Dezember).

4. Eine Bestätigung der Prämienzahlung erfolgt nicht. Einzahlungsscheine mit der abgekürzten Bezeichnung «Hilfskasse des KLVs» werden von der Post zurückgewiesen.

Die Erfahrungen aus dem Schulbetrieb haben uns wiederholt bestätigt, daß selbst der Vorsichtigste der täglichen Haftpflichtgefahr ausgesetzt ist. Kleine Versehen, geringe Unachtsamkeiten können oft zu schweren materiellen Verlusten des betreffenden Lehrers führen. Sie vor diesen materiellen Folgen eines solchen Schadenereignisses zu schützen ist der Sinn und Zweck unserer Versicherung.

Gerne stehen wir für weitere Auskunft zur Verfügung.

Hilfskasse KLVs

6287 Aesch am See LU

Die beiden ersten Schriften des Katholischen Lehrerbundes

Das Jahr 1965 bildet für den Katholischen Lehrerbund den dritten Meilenstein, insofern er nach seiner endlichen Gründung und den ersten gewichtigen Veranstaltungen seine «Schriftenreihe zu aktuellen Zeitfragen» eröffnet hat. Die erste Schrift bietet *Paul Hugs* stark beachteten praktischen Vortrag «*Erziehung zum Beten in der Schule*», den er an einer Studientagung des Katholischen Erziehungsvereins der Schweiz gehalten hat. Hug weicht den heißen Eisen nicht aus, dem Schulgebet in der neutralen Schule, in der konfessionell gemischten Schule (was nicht dasselbe ist), der mangelnden Beziehung des Lehrers selbst zu Gott, und bietet dann beglückende und unseligen Traditionalismus erledigende Lösungen, die gerade auch die Selbsttätigkeit der Schüler mitentfalten.

Soeben erscheint als zweite Schrift das Heft über «*Ökumene in der Schule in protestantischer und katholischer Sicht*». Es enthält an erster Stelle das durch religiöse Tiefe und menschliche Offenheit überraschende Referat, das der evangelische Seminardirektor Dr. Jaeger

aus Schiers an der ersten Jahrestagung des Kath. Lehrerbundes in Sitten gehalten hat. Nach der theologischen Tiefenverankerung berichtet er über wertvolle und schmerzvolle Erfahrungen in bezug auf die ökumenische Einstellung in unsern Schulen. Auch heutige neuralgische Punkte wie Lehrerwahlen, Geschichtsunterricht usw. kommen zur Sprache. Die Ausführungen glühen von innen her und reißen mit.

Seminardirektor Dr. Leo Kunz, Zug, von dem der katholische Beitrag stammt, wirkt seit vielen Jahren in der ökumenischen Bewegung. Er warnt vor Illusionen, als ob vierhundert Jahre Trennung sofort weggewischt werden könnten, und noch mehr vor der Auffassung, als ob die weit verbreitete relativistische Toleranz als ökumenische Haltung bezeichnet werden dürfe. Entscheidend ist, daß das Kind den eigenen Glauben wirklich kennt und liebt. Dann ist ökumenische Haltung viel leichter. Öffentliche neutrale Schulen zum Beispiel kennen meist keine religiöse Begegnung und kein ökumenisches Anliegen, wenn in ihnen nicht Liebe zum Glauben lebt. Nur dort, wo der eigene Glaube als Anliegen erlebt und der Partner in seinem Glauben in verstehender Ehrfurcht und Liebe erfaßt wird, kann Ökumene erwachsen. Wohl muß beidseits noch viel geschehen. Was jedoch hierin alles möglich und erreichbar ist, zeigen Berichte von aktiven Lehrern, die als Zuger Seminaristen in ökumenisches Verhalten eingeführt worden sind.

Gibt es gerade für die Weihnachtszeit und den Jahresbeginn wichtigere Aufgaben, als unser Gebet in der Schule neu zu überdenken und unser ökumenisches Denken zu vertiefen oder endlich zu beginnen? Diese Schriften helfen in knapper und eindringlicher Weise dazu. (Bezugsort: Schriftenverlag des Kath. Lehrerbundes, Oberwil bei Zug.) Nn

Turnlehrausbildung an der Universität Basel 1966-69

An der Universität Basel werden ab Frühjahr 1966 wiederum zwei-, vier- und sechssemestrige Lehrgänge zur Erlangung des Turnlehrerdiploms für die Mittel- resp. Oberstufe durchgeführt. Sie beginnen im April und können mit weiteren wissenschaftlichen Studien kombiniert werden. Anmeldeschluß

Ende März 1966. Auskunft und Studienpläne durch die Universität Basel, Sportbüro, Kollegienhaus, Petersplatz 1, 4000 Basel.

Bücher

Bibliographisches

In der letzten Nummer war unter dem Titel «Bücher zum Schenken» ein Bildband über die bedeutendsten Wallfahrtsorte der großen Religionen erwähnt, dessen genaue bibliographischen Angaben fehlten: Martin Hürliemann (Herausgeber): Heilige Stätten. Atlantis-Verlag, Zürich 1965. Zweite, neubearbeitete Auflage. 147 Seiten mit 67, meist ganzseitigen Schwarzweißfotos. Großformat. Fr. 28.–.

Hörspiele zur Bibel. Patmos-Verlag, Düsseldorf

Ruth, von Marianne Loeser. *Esther*, von Hansjürgen Weidlich. PAT 480-08.

Die Heilung des Gelähmten. Der Hauptmann von Kapharnaum, von Hansjürgen Weidlich. PAT 480-02.

Zwei neue Schallplatten mit biblischen Hörspielen werden uns vom Patmos-Verlag vorgelegt: *Ruth* und *Esther* aus dem Alten Testament, Der Hauptmann von Kapharnaum und die Heilung des Gelähmten (der durch das Dach heruntergelassen wurde) aus dem Neuen Testament. Diese Hörspiele eignen sich für den Religionsunterricht und die Jugendstunde von 12 Jahren an aufwärts. In knapper Dramatisierung vermögen sie nicht nur die Situation lebendig und konkret erstehen zu lassen, sondern packen den jungen Menschen in seinem tiefsten Sehnen nach Glauben und Großmut und stellen die Verbindung mit einer aktuellen Zeitfrage her. *Esther* und *Ruth* – besonders für Mädchen geschaffen – rufen sofort die Erinnerung an die Judenverfolgungen der jüngsten Vergangenheit und an ökumenische Offenheit wach. Der Hauptmann von Kapharnaum und der Gelähmte rühren an die Zweifel des jungen Mannes, der glauben möchte, dessen Verstand sich aber sträubt und dessen Herz sich nicht würdig fühlt, dem Herrn zu nahen. Wie alle Hörspiele bilden auch diese keinen Ersatz

für eine wohlvorbereitete Stunde. Sie müssen als Antwort auf eine echte Frage der Jugend treffen oder Ausgangspunkt für eine innere Auseinandersetzung werden.

Leo Kunz

HELMUT RIETHMÜLLER: *Das Neue Testament für Menschen unserer Zeit.* Teil I: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. Verlag Butzon & Bercker, Kevelaer, 1964. Taschenbuchausgabe Fr. 7.70. Endlich eine Evangelienausgabe, auf die man schon lange gewartet hat: sie spricht die Sprache des Menschen von 1965, und entwürdigt den heiligen Text doch nicht. Mit aktuellen Fotos packend illustriert, möchte man sie jedem jungen Menschen in die Hand drücken, damit er wieder staunen lerne, was in diesen hundertmal gehörten und überhörten Texten drinsteckt. Beweis, daß der Ton getroffen ist, ist der Erfolg: 1964 im evangelischen Quell-Verlag Stuttgart erschienen, anfangs 1965 schon im 110. Tausend. Warum trägt diese katholische Lizenzausgabe kein Imprimatur? Ich kann nur das protestantisch übersetzte Mt 16, 18 finden, das dazu hätte ein Bedenken liefern können. Clerici

HUBERT FISCHER (Herausgeber): *Eucharistische-Katechese und Kindermesse.* Ludwig Auer, Donauwörth 1965. 156 Seiten. Brosch. DM 6.80.

Unter den gehaltvollen und gänzlich auf die Praxis angestimmten Vorträgen des religionspädagogischen Kurses 1964 im Cassianum Donauwörth sind von besonderem und bleibendem Wert die Darlegungen über die eucharistische Erziehung im biblischen Unterricht, die realisierbaren Vorschläge und Hinweise für eine tätige Mitfeier der Kinder bei der Messe und für die Maßgestaltung bei den Kindern des ersten und zweiten Schuljahres. Eine sehr kritische Führung durch den Urwald der Kindergebetbücher bildet einen würdigen Abschluß des Werkes. Chr

HANS HILGER (Herausgeber): *Gottes Wort und unsere Antwort. Band I: Altes Testament.* Handbuch für den Bibelunterricht. Herder, Freiburg – Basel – Wien 1964. Strichzeichnungen und Kartenskizzen. 547 S., Lw. DM 32.80. Dieses Handbuch der biblischen Unterweisung will bewußt nicht für die eine oder andere der heute in Deutschland und in der Schweiz benützten Auswahlbibeln für den Schulgebrauch geschrie-

ben sein oder, wie die Verlagswerbung sagt, «den Nebenzweck erfüllen, die spezielle Auswahl und Anordnung einer bestimmten Schulbibel zu rechtfertigen», sondern sie alle berücksichtigen. Damit ist aber in meinen Augen nicht eine besondere Stärke dieser Neuerscheinung genannt, sondern genau der Punkt, den die meisten Priester- und Laienkatecheten, die bei uns die «Jugendbibel» des Benziger Verlages benützen, als eigentümlichen Mangel empfinden werden, auch wenn ihnen im Anhang eine synoptische Tabelle verraten wird, welche Seiten dieses Handbuches zu den Nummern der Jugendbibel herangezogen werden können. Allen dienen (und diese natürlich auch als Käufer gewinnen) wollen, hat sich zu Ungunsten der tatsächlichen Brauchbarkeit dieser Publikation ausgewirkt. Dabei sei durchaus anerkannt, daß die Verfasser (neben dem Herausgeber sind es L. Knecht und J. Mertes) aus einer den neueren Ergebnissen der Bibelwissenschaft gegenüber aufgeschlossenen Haltung heraus viel Nützliches und Verwertbares bieten.

Anlage und Aufbau der Darlegungen sind schon aus Hilgers «Bibelstunden zum Buche Genesis» bekannt, die – überarbeitet und erweitert – in dieses Handbuch eingeflossen sind, das jetzt das Alte Testament nach dem Schema «Gottes Wort – unsere Antwort» für den Unterricht auseinanderlegt und aufschlüsselt. Das Bemühen, die «Beschäftigung» mit der Bibel zu einer persönlichen «Begegnung» mit dem sich offenbarenden Gott werden zu lassen, wird gewiß keiner beanstanden, vielmehr jeder loben. Die Methode freilich, ein einmal gewähltes Schema durch alle Lehrstücke durchzuexerzieren, wirkt auf die Dauer so eintönig und langweilig, daß sie erheblich an Ergiebigkeit einbüßt.

Hängt es mit dem Wettlauf der deutschen Verlage zusammen, möglichst rasch und als erster mit einem «Handbuch» herauszukommen, daß viele Fehler und Unrichtigkeiten stehengeblieben sind, die bei einer sorgfältigen Durchsicht leicht hätten ausgemerzt werden können?

Ich glaube hier der mit Bibelunterricht betrauten Lehrerschaft meinen Eindruck nicht verhehlen zu dürfen, daß ihr das angebotene Handbuch keine entscheidende Hilfe für die Auswertung der Jugendbibel sein kann. Für unsere Schweizer Verhältnisse wird man sich